Die „Zeitbilder“ erscheinen wöchentlich als Unterhaltungsbeilage zu einer großen Anzahl abonnierter Zeitungen in allen Teilen Deutschlands.

Insertionspreis: die 5gespaltene Nonpareillezeile Mk. 1.50, bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

In Fesseln erster Liebe.

Roman von Hans Richter.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Mit einem fast an Dankbarkeit streifenden Gefühl ließ sie es geschehen; denn soeben hatte sich Eckebrecht mit einem eigentümlich forschenden Blick herumgewendet, als wolle er sie engagieren. Auf der hohen Tribüne saßen nämlich bereits die Trompeter des Ulanen-Regiments, pusteten prüfend in ihre Instrumente und sahen auf ihren Dirigenten, der seinerseits, den Taktstock in der Rechten, den Adjutanten nicht aus dem Auge ließ.

Florchen, der Hauptmann und Lotte sicherten sich bequeme Sitzplätze. Ein äußerst patent aussehender Rittmeister widmete sich Frau Valeska so angestrengt, daß Eckebrecht Gelegenheit fand, ihr zu entschlüpfen. Sofort nahm ihn Nettelhorn in Beschlag, um ihn vorzustellen. Unzählige Male verbeugte er sich, unzählige Namen schwirrten an seinen Ohren vorüber, ohne ein Interesse in ihm zu erwecken. Sein Auge suchte beständig die hohe Gestalt des Grafen und die neben ihm schreitende Regina. Ein Zusammentreffen lag auch in seines Führers Absicht, und sie waren dem Paare bereits ziemlich nahe, als Ridholm das entschlossene Gesicht des Oberförsters entdeckte und die Gefahr ahnend, ihm zuvorkam. Er nickte seinem mageren Adjutanten, dieser winkte dem Stabstrompeter zu, dessen schwarzes, elfenbeinbeknopftes Stäbchen emporzuckend, Lungen und Lippen der Trompeter in plötzliche Bewegung setzte.

Eckebrecht sah seinen Vorsatz, Regina zur Polonaise zu engagieren, vereitelt. In dem entstehenden Gedränge befand er sich plötzlich Valeska gegenüber. Ein seltsames Flimmern ihrer dunklen Augen ließ ihn sich kurz entschließen, und sie kam fast seiner Hand entgegen.

Die Polonaise ging in einen flotten Walzer über. Eckebrecht war ein leidenschaftlicher und berühmter Tänzer gewesen. Heute kam die fast schon vergessene Lust wieder über ihn. So fest schmiegte sich das blühend schöne Weib in seinen Arm, so heiß wehte ihr Atem, so lockend sprühten ihre Augen ihn an.

Er war kein unerfahrener Knabe mehr, welchem die unmittelbare Nähe einer schönen Frau die Besinnung raubte und das Leuchten eines von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62282-19021221033/fragment/page=0001

seidenweichen Wimpern beschatteten Auges den Himmel zu öffnen schien. Doch auch bei vollkommener Selbstbeherrschung schlug sein Puls heißer und schneller. Ein schwüler Hauch schien sich über ihn zu breiten, welchem auch die Ruhe des Vielerfahrenen nicht gänzlich widerstand.

Regina hatte den Walzer nicht getanzt. Ueberhörend, was der Graf auf sie einsprach, beobachtete sie das Paar, das übrigens nicht ihr allein auffiel. Kein zweites kam den Beiden gleich an einander ebenbürtiger Schönheit und Grazie. Man steckte bereits die Köpfe zusammen, lächelte, tuschelte.

Dieser Mann wird doch kein Thor sein! — sie steht bereits auf dem Höhepunkt, in der vollsten Reife der Schönheit, wenn man dieses weiße, scharf gezeichnete Antlitz mit den zigeunerhaften Augen überhaupt schön finden wollte — und dieses eigentümlich freie Wesen — die einigermaßen dunkle Vergangenheit — es wäre doch jammerschade um den jungen Mann, wenn er sich von dieser etwas zweifelhaften alternden Witwe einfangen ließe! — flüsterten die Frauen, während die Männer mit einem nicht ganz neidlosen Schmunzeln meinten, daß dieser neue Oberförster ein toller „Draufgänger" zu sein scheine . . . „Wie er sie herumwirft, ah — und wie sie sich führen läßt — Donnerwetter! — Ist das ein Glück! — sie kann einen verrückt machen mit ihren Augen und ihrem Lächeln — wie alt? fragen Sie — o, höchstens zweiunddreißig, und sie sieht aus wie sechsundzwanzig! — Warschauer schätzt sie auf wenigstens zweimalhunderttausend!"

Dies und jenes davon schwirrte bis zu Reginas Ohren. Zum ersten Male in ihrem Leben empfand sie die volle Bitterkeit des Leides, that es ihr weh, daß sie nicht schön genug war, um mit jener rivalisierend in die Schranken zu treten. Sie ahnte gar nicht, wie schön, — wenn auch in ganz anderer Art, — sie selbst war mit ihrer jungfräulichen zarten Gestalt, dem weichgerundeten Gesichtchen und dem goldig schimmernden Haarschmuck, mit den zärtlich und keusch blickenden großen blauen Kinderaugen.

Da traf sie Eckebrechts Blick, als er nach beendetem Tanz sich von Frau Valeska beurlaubt

Commodore Scheder,
Oberkommandirender der deutschen Seestreitkräfte vor Venezuela.

hatte. Er schritt auf sie zu, — da — in einer rätselhaften Verwirrung faßte sie Ridholms Arm und murmelte: „Wie heiß es hier ist, fast erstickend!"

Dem Grafen kam die Gelegenheit, dem ihm von vornherein unsympathischen Oberförster auszuweichen, sehr erwünscht. Reginas Arm wieder unter den seinigen ziehend, führte er sie nach einem Nebenkabinett. Seine Augen glitzerten vor Vergnügen, als er zurückblickend das ärgerlich verdutzte Gesicht des von ihm als Nebenbuhler Betrachteten bemerkte.

Den prachtvollen Schnurrbart drehend, schmunzelte er: „Haben Gnädigste gesehen, wie —" Eckebrechts Namen lag ihm bereits auf den Lippen; im Sprechen aber besann er sich und fuhr nach einem kurzen Zögern fort: „wie angelegentlich Ihr vierundzwanzigprozentiger Vetter uns mit seinen Blicken verfolgte! Regina, liebe Freundin, man sagt, er stehe im Begriff, Ihnen näher zu treten. Sie selbst erwähnten oder ließen doch durchblicken, daß er, wenn Sie' je —" der gute Graf hatte sich in seinen Sätzen verwirrt und suchte nun vergeblich nach einem Auswege. Dann drückte er plötzlich krampfhaft die bebende Mädchenhand und rief: „Thun Sie es nicht, Regina! — alles andere, nur das nicht! Es ist ja nicht möglich, daß Sie keinen anderen Ausweg haben. Vertrauen Sie mir, lassen Sie sich doch raten und helfen!"

Jäh, ihn selbst überraschend, waren ihm Stimmung und Worte gekommen. Das blasse, wehmütige Gesichtchen des geliebten Mädchen — während alle anderen in heiterer Lust strahlten — rührte ihn. An den Oberförster dachte er nicht mehr, da dieser, seines Erachtens, zu Reginas trüber Stimmung nicht in irgend welcher Beziehung stehen könnte. Jetzt erschien ihm Alfred Brandenstein als der einzig Schuldige. Sein eigenes heißes Gefühl schwoll höher, als die bebende Mädchengestalt sich fester in seinen Arm hing — und da drüben tauchte schon wieder die grüne Uniform auf.

„Ekelhafter Kerl" — knurrte er und führte Regina weiter. Er hatte — trotz der Abweisung am Sonntag — noch große Hoffnungen auf diesen Abend gesetzt, deren Erfüllung nun unerwarteten Schwierigkeiten begegnete. Da war Reginas Mißstimmung, der verfolgungssüchtige Oberförster, seine eigene Zaghaftigkeit und nun kam noch Nettelhorn, der sonst schon in der ersten Viertelstunde an einem Whist- oder Skattische festsaß.

„Werde ich Sie heut noch einmal wieder sprechen?" flüsterte er Regina zu, welche, obwohl sie die Frage kaum verstanden, zustimmend nickte und dann mit dem Oberamtmann in den Saal zurückging.

Ein dicker Getreidehändler hielt ihren Begleiter mit einer Geschäftsfrage auf, und diese Minute benutzte Eckebrecht, um sie um einen Tanz zu bitten. Jetzt hatte sie diese Keckheit doch nicht mehr erwartet. Ein helles Rot überflutete das blasse, anmutige Mädchengesicht, es noch mehr verschönend. Schon vorhin hatte er sie beobachtet und mit dem scharfen Auge des feinen Frauenkenners, mit dem geläuterten edlen Schönheitssinn, der mehr schaut als nur die blühende Form und Farbe, ihr den Preis zuerkannt. Er sah auch die seelische Schönheit ihres Antlitzes.

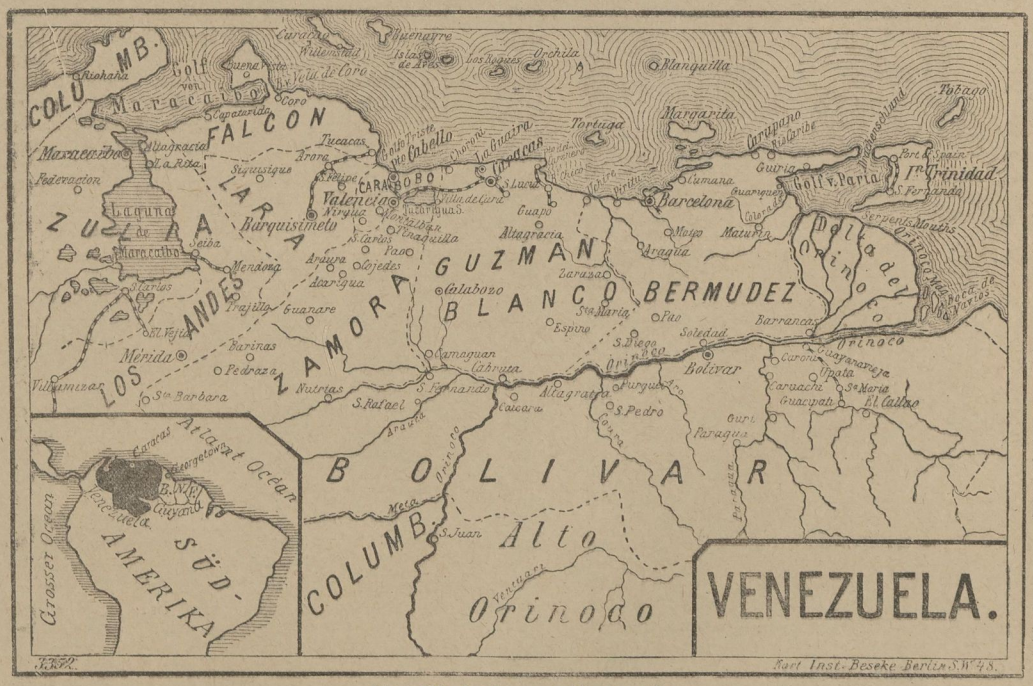
Rasch gewann Regina ihre kühle Fassung zurück und — dankte: sie werde heute überhaupt nicht mehr tanzen. Fast hätte ihr der Mut zu dem ablehnenden Wort gefehlt. Sie las aus Eckebrechts Blick so etwas Eigentümliches heraus, daß ihr Unbehagen ihm gegenüber sich mehrte.

Der Oberförster lachte ironisch.

„Es mag nicht übel sein, darauf zu antworten, — wer quittiert gern nach ausdrücklich seine Niederlage! — dennoch möchte ich mir nicht versagen, offen zu gestehen, daß mich Ihre Abweisung nicht enttäuscht — ich habe sie vorausgesehen!"

Unwillkürlich stieß Regina ein leises „Ah!" hervor.

„Gewiß", fuhr jener fort, als sie darauf in trotzig verlegenem Schweigen verharrte. „Ich sah sie voraus und habe dennoch gefragt. Es gelüstete mich, zu erfahren, wie weit die Höflichkeit der jungen Damen dieser Gegend einem ihnen fast unbekannten Manne gegenüber reicht der seinerseits weder Ursache noch Gelegenheit hatte, sich ihnen feindselig zu erweisen. Nun ist meine Wißbegierde auf die erfreulichste Art befriedigt worden. Mit der Versicherung dauernder Dankbarkeit habe ich die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen."



Zur Blockade von Venezuela.

Es lag ein schneidender Hohn in der klaren, festen Mannesstimme, der Regina wie eine eisige Faust ans Herz griff. Sie rang mühsam nach Atem, die Hand auf die wogende Brust gepreßt, doch bevor sie noch ein Wort der Erwiderung fand, trat Eckebrecht mit einer sehr tiefen Verbeugung, daß dieselbe fast ironisch erschien, zurück. Mit weit geöffneten Augen folgte sie der stattlichen Gestalt, deren auffallendes grünes Kleid nur ganz langsam in dem Farbengewirr der hellen Damentoiletten und der blau und roten Ulanenuniform verschwand.

Unbewußt drängte sich ein leiser Seufzer über die leicht erblaßten Lippen.

Nettelhorn, der den dicken Getreidehändler schier krampfhaft festgehalten hatte, um den Beiden Zeit und Gelegenheit zu intimer Aussprache zu lassen, wandte sich um und verzog das breite, rote Gesicht zu einem verblüfften Staunen, als er Regina allein sah.

„Ja, Kindchen, wo ist er denn geblieben? Ich sah ihn doch eben noch neben Ihnen stehen. Was ist denn eigentlich los mit Euch? Seid doch man nicht so widerborstig!" — In seinem Schreck verriet er fast allzu deutlich die Herzenswünsche, welche er für beider Zukunft hegte und die er, wie er diplomatisch sagte, vorläufig noch geheim halten mußte, da das Bemerken der Absicht immer verstimmt. Je weniger sie an ein Drängen seinerseits glaubten, um so schneller und unbefangener mußten sie sich näher kommen. — „Ist denn das ein Ballgesicht, Reginchen?"

„Sie wissen es ja, Onkel Nettelhorn, was mir ein Ball bedeutet", rief das Mädchen aus.

„Ist aber nicht recht! — Junges Volk soll lustig sein, tanzen müßten Sie, daß die Röcke man so fliegen."

Trotz dieser Ermutigung blieb Regina, jedes Engagement konsequent ablehnend, neben Florchen sitzen. Der Hauptmann hatte sich bei einer Flasche des billigsten Mosels mit einigen Nachbarn zusammengethan, um ein gemeinsames Klagelied über die Not der Landwirtschaft zu singen. Nettelhorn war richtig von seinen Skatbrüdern eingefangen worden. Während der Tanzpausen drang bisweilen aus dem nebenan liegenden Spielzimmer sein Löwenorgan durch das Stimmengewirr: „Was haben Sie? Eichelsolo? . . da sage ich Grand!" Und dann dröhnte ein Faustschlag auf den Tisch, wie ein mäßiger Kanonenschuß. Ihm nahm man nichts übel.

Lotte ging selig aus einem Leutnantsarm in den andern. Sie genoß noch die volle Lust am Tanze selbst, die nicht nach dem Tänzer fragt. Das Drehen und Wiegen war ihr die Hauptsache. Uebrigens hatte Graf Ridholm zweimal mit ihr getanzt, was sie schon an und für sich veranlaßt haben würde, diesen Abend, nach Backfischweise, für den schönsten ihres Lebens zu erklären.

Jetzt hatte der Ulanen-Kommandeur seinen Platz neben den sitzenden Damen genommen und gab sich unendliche Mühe, einen freundlichen Schimmer auf Reginas Gesicht wachzurufen. Fast war der Liebe Müh umsonst. Zwar strahlte Florchens gutes, dickes Gesicht ob der ihr widerfahrenden Ehre, doch damit war Ridholm jedenfalls sehr wenig gedient, und um Reginas Lippen spielte nur jenes unveränderliche Lächeln, das die Abwesenheit des Geistes bekundet.

Die bunten Toiletten, die schwarzen Fracke, die blitzenden Uniformen schmolzen vor ihrem Auge zu einem wüsten Farbenknäuel zusammen, aus dessen kaleidoskopartigem Durcheinander ihr zwei feste Punkte hervorleuchteten: Tante Valeskas helles Kleid und Eckebrechts grüne Uniform. Bisweilen waren diese beiden Lichtpunkte fast durch die ganze Saalbreite von einander getrennt, doch selbst da schien es, als zöge der eine hinter dem andern her, und immer von neuem fanden sie sich zusammen, wie von einer unsichtbaren geheimnisvollen Gewalt geführt; und die gleiche magische Kraft war es vielleicht, welche Reginas Augen unverwandt jenen Punkten folgen ließ.

Gegen Mitternacht riefen Trompetenfanfaren zum Souper.

Graf Ridholm hatte sich über die Etikette, welche ihm, dem vornehmsten Herrn, eine verblühende Exzellenz, die verwitwete Schwägerin seines Etatsmäßigen als Tischdame oktroyiert haben würde, mit keckem Ulanenschneid hinweggesetzt und sich bereits bei der Begrüßung Reginas versichert. Jetzt that es ihr fast leid, zugesagt zu haben. Sie fühlte, daß sie in ihrem schlichten Kleidchen, das Neuburg seit Jahren kannte, mit ihrem blassen, müden Gesicht, welchem sie keine unbefangen scheinende Heiterkeit aufzuzwingen vermochte, an der Spitze der Tafel Aufsehen erregte, daß man noch schärfer und härter als sonst über sie sprechen würde.

An und für sich war es ihr ja gleichgiltig, doch — dem neu in diesen Kreis Getretenen wurden diese neidvollen Gehässigkeiten sicher in das Ohr geblasen und mußten so das falsche Bild, das er ohnehin von ihr gewonnen, zur vollkommenen Widerwärtigkeit verzerren.

Während Ridholm den Kaisertoast ausbrachte, blickte sie schräg über die Tafel hinweg, wo die bunte Ordenreihe auf dem frischen Grün der Gala-Festuniform aufleuchtete. Das Gesicht des Oberförsters wurde ihr durch einen blumengefüllten Tafelaufsatz verdeckt, nur, wenn er sich zu seiner Dame hinüber neigte, konnte sie es sehen. Er hatte Frau Valeska zu Tisch geführt und unterhielt sich offenbar sehr gut mit ihr. Immer öfter und länger näherte er sein kluges energisches Gesicht der schimmernden Pracht der tief entblößten Schultern.

Der Graf hatte längst geendet; andere Redner sprachen, die Gänge folgten sich — an Regina ging das alles wie ein Traumbild vorüber, bis plötzlich Valeska den Champagnerkelch gegen sie erhob, ihre liebenswürdige Gebärde und Miene mit einem blitzartig funkelnden Aufleuchten der dunklen, zigeunerhaften Augen begleitend.

Regina wechselte die Farbe.

„Haben Sie Nachrichten von ihrem Bruder?" fragte der Graf mit einem besorgten Blick in ihr bleiches Antlitz.

„Nein", antwortete sie erschreckt zusammenfahrend. Sie mußte sich erst besinnen, was er gesprochen.

„Hm — Rittmeister von Gerlach — Sie kennen ihn doch? — Der Kleine, Elegante da drüben links —"

„Gewiß, Herr Graf. Also Herr v. Gerlach —"

„War dieser Tage in Berlin . . . Tauffest bei seinem Bruder oder Beerdigung einer alten Tante, so was ähnliches — was weiß ich! — Kurz und gut, hat dabei natürlich auch Regimentskameraden aufgesucht. Ihm scheint es — sagt er mir — als wolle jenem das Berliner Klima noch immer nicht gut bekommen."

Wie eine Zentnerlast legte es sich auf Reginas Brust. Neben hervorragenden körperlichen Vorzügen und einer bestrickenden Liebenswürdigkeit hatten die Götter den bösen Leichtsinn in die Wiege Ottomar Brandensteins gelegt. Das Soldatenleben, der Umgang mit vielen, gleich ihm jungen, lebenslustig, ja übermütig tollenden Kameraden hatte den natürlichen Hang noch gefördert. Mit wenigen Ausnahmen befanden sich diese Kameraden jedoch in weit günstigeren pekuniären Verhältnissen als Ottomar, was ihn leider nicht abhielt, es ihnen in allem gleich zu thun. So riß er mit leichtsinnig verstreuender Hand eine Bresche nach der andern in die Schutzwehr, welche Regina so fleißig, mutig und aufopfernd gegen den dämonischen Feind Armut errichtete. Er war derjenige, welchem sie am meisten verzieh — erinnerte er sie doch in seiner ganzen Erscheinung an den verlorenen Geliebten — doch auch derjenige, welcher ihr die schwersten Sorgen bereitete. Erst unlängst war es ihr nur durch Graf Ridholms weitgehende Freundeshilfe möglich gewesen, ihn vor einem schimpflichem Ende seiner Karrière zu bewahren — hatte der Unselige ihre Bitten, seine Schwüre, die ohnehin brennende Bedrängnis der Seinen von neuem vergessen? Sollten sich schon jetzt wieder jene furchtbaren, demütigenden aufreibenden Kämpfe wiederholen, unter welchen sie schwerer gelitten, als er, der Schuldige selbst? —

Blitzschnell war ihr das alles durchs Hirn geschossen.

Unter dem Tisch suchte der Graf ihre bebende Hand und drückte sie kräftig.

„So ist schon wieder eine Anzeige eingelaufen?" fragte sie endlich mit gepreßter Stimme. Sie wußte bereits Bescheid mit dergleichen Angelegenheiten und ihrer reglementsmäßigen Erledigung.

„Nein!"

„Ich bitte Sie — versuchen Sie nicht, mich noch schonen zu wollen — ich muß die Wahrheit ja doch bald erfahren, und diese Ungewißheit vorher, in welcher die Angst schwärzer sehen läßt, als es in Wirklichkeit —"

„Nein doch! Versichere Ihnen, daß ich eigentlich von gar nichts weiß. Gerlach hat mir das nur kameradschaftlich als seine Privatmeinung erzählt, und Gerlach ist ein Schwarzseher, ein Pessimist, Misanthrop, Schopenhauerianer, jawohl, das ist er . . ."

Ridholm warf mit einer fabelhaften Gewandtheit den Kneifer auf die kräftige Stumpfnase und sah Regina treuherzig an. Und wenn Leutnant Ottomar, dieser leichtsinnige Strick, noch zehnmal so viel Schulden machte, sie sollte nichts davon erfahren, das gelobte er sich in dieser Minute. Wozu hatte er denn so unvernünftig viel Geld, weit mehr als er brauchte, wenn er damit nicht einmal von „ihr" die häßlichsten, deprimierendsten aller Sorgen fern halten sollte! . . .

(Fortsetzung folgt.)

Der Frühstücksbeutel.

Humoreske von Otto Grund.

Nachdruck verboten.

Schon als Junge hatte der jetzige Bureauvorsteher Herr Ewald Müller einen sehr festen Schlaf besessen, zum großen Aerger seiner lieben Mama, die sich jeden Morgen — wie der volkstümliche Ausdruck lautet — „die Lunge aus dem Halse schreien mußte", um ihn wach zu bekommen. Oftmals setzte es Prügel, auch wohl von Seiten des gestrengen Herrn Lehrers, wenn Ewald zu spät in die Schule kam. Er entschuldigte sich zwar jedesmal mit seinem festen Schlaf, aber das hielt natürlich der „ungläubige" Herr Lehrer für eine Ausrede.

Ewald selbst ärgerte sich weidlich über die „dumme Angewohnheit", wie er es nannte, denn er wurde von allen Seiten deswegen gesoppt und hieß in der Schule nicht anders als „Langschläfer". Aber alles Manövrieren gegen den festen Schlaf war vergebens; er schlief nach wie vor „wie ein Toter". —

Und diese Eigenschaft hatte ihn bis in das Mannesalter hinein begleitet. Wenn er einmal schlief, dann war es noch jetzt, als wenn er für die betreffende Nacht gestorben wäre. Was für Aergernisse ihm dadurch in den langen Jahren erwuchsen, ließe sich nur in einigen dicken Büchern einzeln beschreiben. Jetzt war er nun verheiratet und versäumte niemals mehr seine Bureaustunden, denn seine kleine Frau weckte ihn morgens mit solcher Ausdauer, daß er, ohne zu reagieren, thatsächlich hätte tot sein müssen. Aber Frau Katharina war nach der jedesmaligen Weckaktäre total erschöpft und bedurfte geraume Zeit zur Erholung.

Als sie noch Brautleute waren, hatte Fräulein Katharina ihren Liebsten oft mit seinem festen Schlaf, der ja allgemein bekannt war, geneckt, aber jetzt sah sie ein, daß die Sache doch sehr ernst sei. Sie selbst hatte nämlich, im Gegensatz zu ihrem Herrn Gemahl einen so leisen Schlaf, daß sie beim geringsten Geräusch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62282-19021221033/fragment/page=0003

erwachte, und konnte garnicht begreifen, wie man derartig weltentrückt daliegen könne.

Bis auf die anstrengende „Reveille“ an jedem Morgen lebten die erst seit zwei Monaten verheirateten Leutchen jedoch sehr glücklich. Es war ihnen gerade so zu Mute, als ob sie mit jedem Tag aufs neue in die Flitterwochen einträten und als ob diese nie ein Ende nehmen könnten. Einen wirklichen Streit hatte es zwischen ihnen noch nicht gegeben, wie Frau Katharina ihrer Mutter, die immer gesagt hatte, so etwas käme überall mal vor, triumphierend in jedem Briefe mitteilte

Hierbei sei eingeschaltet, daß die Mutter jedesmal, wenn sie einen solchen Brief bekam, lächelnd vor sich hinsprach: „Wartet nur die Zeit ab!“ das wußte die kleine Frau natürlich nicht, sonst hätte sie sich gleich im nächsten Brief sehr entrüstet über diese Zweifel geäußert.

Außer dem Schlafunterschiede bestand zwischen Herrn Ewald Müller und seinem Katharinchen noch eine kleine Meinungsverschiedenheit. Nur eine ganz kleine, die aber nur deshalb noch nicht zu einem ernsthaften Streit geführt hatte, weil Ewald immer nachgab in der ganz richtigen Annahme, daß einer Frau, die sich einmal etwas in den Kopf gesetzt hat, mit Vernunftgründen nicht beizukommen ist.

Die in Frage kommende Meinungsverschiedenheit bestand bezüglich des Umstandes, bis zu welchem Grade man die Lüftung der Zimmer betreiben soll. Frau Katharina vertrat die Ansicht, daß möglichst viele Fenster vom 1. April bis 1. Oktober Tag und Nacht offen stehen müßten, während ihr Gatte der Meinung war, daß eine gewisse Zeit, etwa ein halber Tag, genüge, um die Zimmer gehörig zu lüften. Darüber konnten sie sich absolut nicht verständigen. Herr Müller sagte sich aber, daß eine Vorstellung im Guten vergeblich sei, und wartete auf eine passende Gelegenheit zur Bekehrung seines Weibchens. —

Einstweilen fror er bei kühlem Wetter — sie lebten im April — geduldig weiter, nur ab und zu wieder einen schüchternen Anfang mit seinen Bekehrungsversuchen machend.

Eines Abends, als draußen ein Regenschauer den andern abwechselte, und das Thermometer nur wenige Grade über dem Gefrierpunkt zeigte, fing Herr Ewald, als er sich mit seiner Frau wieder zur Ruhe begeben wollte, wieder an:

„Na, heute können wir doch wenigstens hier im Schlafzimmer die Fenster schließen, es ist ja eine Hundekälte!“

Aber sofort und kurz wurde er abgefertigt:

„Du weißt doch, daß ich geschlossene Fenster im Sommer nicht leiden kann!“

„Das nennt sie Sommer!“ seufzt Herr Müller mit komischem Entsetzen. „Du wirst noch so lange die Fenster aufsperren, bis Dir mal was passiert.“

„Ach rede doch nicht! Was soll mir denn passieren! Bei offenem Fenster schlafen ist gesund, also bleiben die Fenster offen!“ — —

Der letzte Satz klang so energisch, daß Herr Müller für heute seine Opposition aufgab und nur fröstelnd die Bettdecke bis zum Kinn hinaufzog.

* * *

Frau Katharina hatte dem Bäckerjungen, der morgens um ½6 Uhr das Frühstück im ganzen Hause brachte, die strengste Weisung erteilt, sofort nach dem Abnehmen des leeren und Anhängen des gefüllten Frühstücksbeutels an der Thürklinke auf die Klingel zu drücken.

Sie erwachte infolge ihres leisen Schlafes dann sogleich und stand regelmäßig auf, um das Frühstück hereinzunehmen. Nachher begab sie sich noch für ein Stündchen ins Bett.

Diese Vorsichtsmaßregel gebrauchte sie aus Furcht vor den vielen Frühstücksmardern, von deren Treiben sie fast täglich in der Zeitung las.

„Wir leben in der großen Sündenstadt Berlin,“ pflegte sie zu sagen, „und da kann man nicht vorsichtig genug sein. Ehe ich mir das Frühstück stehlen lasse, stehe ich lieber auf und nehme es herein.“

Herr Müller als geborener Berliner lächelte zwar etwas sorglos über diesen Eifer seiner Frau, die in einer kleinen Provinzstadt, wo er sich früher in Stellung befand und sie kennen lernte, aufgewachsen und dem Großstadtleben gegenüber noch ziemlich unsicher war, ließ sie aber gewähren.

* * *

„. . . . Klinglingling!“ ging es auch diesen Morgen.

Nachdem die kleine Frau wie gewöhnlich so lange gewartet, bis der Bäckerjunge die ins nächste Stockwerk führende Treppe erstiegen haben mußte, warf sie schnell ein Kleidungsstück über

Gefährlicher Schulweg.

und begab sich zur Korridorthür, um das Frühstück hereinzunehmen. —

Aber zu ihrem lebhaften Erstaunen befand sich heute der Frühstücksbeutel nicht an der Klinke. Sollte vielleicht gar schon ein Spitzbube oben gewesen sein?

Doch dort hing der Beutel ja an einem in die Wand geschlagenen Nagel. Jedenfalls war der Bäckerjunge heute etwas zerstreut, so etwas soll ja nicht allein den Professoren passieren. —

Beruhigt über das Schicksal des Frühstücksbeutels trat Frau Katharina auf den äußeren Korridor hinaus und nahm ihn an sich.

In demselben Moment trat die natürliche Konsequenz des infolge des offenen Fensters entstandenen Durchzuges ein: die Thür schlug hinter ihr zu!

Frau Katharina stieß einen Schreckensruf aus und wurde dann so weiß wie eine Wand, gegen die sie sich, einer Ohnmacht nahe, lehnen mußte.

Doch nur einen Augenblick dauerte diese Schwäche. Wenn sie jemand in diesem Aufzuge erblickte! Sie hätte ja versinken müssen vor Scham!

Schon hörte sie das leise Pfeifen des Bäckerjungen, der aus dem obersten Stockwerk herabkam. Verzweifelt setzte sie die Glocke in Bewegung, doch das war, wie sie sich sogleich sagen mußte, vergebens.

In der Wohnung befand sich, oder vielmehr schlief momentan nur ihr Mann und den hätte selbst eine der berühmtesten Posaunen von Jericho nicht aus dem besten Morgenschlaf erweckt.

Inzwischen kam der Bäckerjunge näher und sah mit Staunen auf die seltene Erscheinung, die ihm jetzt den Rücken zukehrte, die Hände vor's Gesicht nahm und in eine hockende Stellung zusammensank.

Als heller Berliner machte der Junge bald ein pfiffiges Gesicht, als ob er wüßte, woran er sei, ging dann auf die zusammengesunkene Gestalt zu, faßte sie an der Schulter und rief:

„Sie woll'n woll hier det Frieschtick mausen, Madameken? Machen Se man bloß fix, det Se runter komm'n, sonst hol' ich 'n Schutzmann!"

Und mit einem energischen Ruck riß er ihr den Frühstücksbeutel aus der Hand, den sie in ihrer Angst krampfhaft festgehalten hatte.

„Ich bin doch die Frau Müller," hauchte sie, das Gesicht noch immer zwischen den Händen; „Sie kenten mich doch, Sie bringen mir ja alle Tage Frühstück!"

„Ach Quasselei! Erstens bringe ick heute zum ersten Mal hier Frieschtick und zweetens kenne ick den Zauber; det mach'n de Spitzbuben alle so! — Ibrisens," lenkte er dann ein, „Sie können doch die Frau Müllern ieberhaupt nich sind; anständige Leite komm'n doch nich so spät in so 'n Uffputz zu Hause!"

Großer Gott! Zu allem Unglück auch noch ein fremder Bäckerjunge, der sie nicht kannte!

Letzterer verschwand unterdessen mit den Worten: „Warten Se 'n Oogenblick!"

Er schien wirklich einen Schutzmann zu holen! — Da mußte sie unbedingt vorher noch in die Wohnung. Und sie klingelte und klopfte mit verzweifelter Anstrengung, bis endlich — ungefähr ein Dutzend Flurnachbarn von allen Seiten erschienen, die ebenso erstaunt auf die wieder zusammenhockende Gestalt in der Ecke sahen, wie vorher der Bäckerjunge.

Ein junger Architekt, der früh verreisen wollte, wurde zuerst Herr der Situation, und bedeckte das arme Opfer zunächst mit seinem langen Mantel, worauf ihm Frau Müller schnell mit einigen Worten aufklärte.

Unterdessen kam der Bäckerjunge mit einem Schutzmann und rief schon von unten:

„Da schteht se! Halten Se ihr feste, Herr Wachmeester! Hier is det Korps dilekti wat se jestohlen hat!"

Er übergab dem Schutzmann mit wichtiger Miene den Frühstücksbeutel und entfernte sich mit der Bemerkung:

„Warte, Kaneille, Dir wer'n se ordntlich eens auswisch'n!"

Das geschah nun selbstredend nicht, denn der Beamte entfernte sich nach der ihm gewordenen Erklärung der Sachlage sofort wieder.

* * *

Ungefähr um dieselbe Zeit erwachte zufällig Herr Müller aus seinem totenähnlichen Schlafe und hörte dann natürlich auch den Lärm vor seiner Wohnung.

„Katharina!" rief er nach dem Bette seiner Gattin hinüber, „was ist denn da draußen los? Hast Du noch nichts gehört?"

Herr Müller wunderte sich, daß seine sonst so leise schlafende Frau nun auf einmal nicht zu hören schien und richtete sich auf. Jetzt sah er, daß das andere Bett leer war.

„Das ist ja merkwürdig," brummte er vor sich hin, „wo steckt denn Katharina?" Dabei war er aber schon mit einem großen Satz bei seinen Kleidern und in wenigen Augenblicken an der Korridorthür, hinter der es noch immer ziemlich laut herging.

„Endlich!" hörte Herr Müller beim Oeffnen eine Stimme rufen und eine Gestalt im langen grauen Hohenzollernmantel rannte ihn zunächst um, um dann, wie von Furien gejagt, ins Schlafzimmer zu stürzen. Einen Augenblick später flog der Hohenzollernmantel wieder heraus und darauf wurde die Thür von innen verriegelt.

Nun erst erfuhr der erstaunte Ehemann von dem Besitzer des Mantels den Sachverhalt und mußte lachen, daß ihm die Thränen aus den Augen liefen. —

Vorläufig schwieg Herr Müller, doch nach einigen Wochen erwähnte er so beiläufig: „Du machst ja jetzt jeden Abend die Fenster zu, Katharinchen, und bindest den Frühstücksbeutel immer an die Thürklinke fest."

Ohne zu antworten, fiel ihm Frau Katharina um den Hals und drückte das errötende Gesicht an seine Brust.

Zu unseren Bildern.

Zur Blockade von Venezuela. Die vor Venezuela befindlichen deutschen und englischen Kriegsschiffe haben sich bekanntlich in die einer Friedensblockade gleichkommende „Bewachung der Küste" der Art geteilt, daß die deutschen Schiffe die Küstenstrecke westlich von La Guayra bis zur Grenze Kolumbiens, die englischen das Küstengebiet östlich von La Guayra über britisch Trinidad hinaus bis zur Grenze von Guyana kontrollieren. Außer in La Guayra sind denn auch schon an mehreren anderen Orten venezoelanische Regierungsschiffe aufgebracht. Castro hat von Caracas aus einen Aufruf zur bewaffneten Erhebung gegen die fremde „Invasion", wie er sich ausdrückt, erlassen, der überall im Lande begeisterten Widerhall gefunden und große Scharen Eingeborener zu den Waffen geführt haben soll. Anscheinend denkt man also an kriegerischen Widerstand. Puerto Cabello ist von den vereinigten deutschen und englischen Schiffen beschossen, da es Genugthuung für die Beschlagnahme eines englischen Dampfers verweigerte. Ganz abgesehen von einem angeblich bevorstehenden regulären Kriege hat Venezuela, in dessen Städten zahlreiche deutsche Geschäftsleute wohnen und hervorragende wirtschaftliche Positionen einnehmen, zur Zeit ein so großes Interesse, daß wir unseren Lesern hierdurch eine Uebersichtskarte des Landes geben, die es ermöglicht, alle von dort kommenden Nachrichten, sowohl die aus dem Innern, als auch derjenigen über die Thätigkeit des verbündeten Geschwaders, genau zu verfolgen.

Kapitän zur See Scheder ist bekanntlich Oberkommandierender der deutschen Seestreitkräfte vor Venezuela und als solcher mit der Vertretung der Interessen des Reichs durch militärische Machtentfaltung daselbst beauftragt. Er hat seine Flagge auf dem großen Kreuzer „Vineta" gesetzt. Herr Scheder ist am 2. Mai 1870 in die Marine eingetreten. Der erste Orden, welchen Georg Scheder erhielt, war die Rettungsmedaille am Bande. 1897 erfolgte seine Ernennung zum Fregattenkapitän und am 30. Juni desselben Jahres zum Kapitän zur See. Als solcher erhielt er das Kommando über den Panzer „Bayern", nach Abgabe dessen wurde er Kommandant des großen Panzers „Kaiser Wilhelm II.", sodann unter Admiral Thomsen Chef des Stabes der Marinestation der Nordsee. Das Kommando in Amerika hat er erst seit etlichen Monaten angetreten.

Gefährlicher Schulweg. Die städtische Jugend, die auf bequemen und nahen Straßen ihre Schule erreichen kann, vermag sich nicht vorzustellen, wie beschwerlich und gefährlich oft der Weg ist, den die Kinder einsam wohnender Landleute oder Förster zur Winterszeit zu gehen haben. Allen Unbilden der Witterung auf ihrem langen Schulweg ausgesetzt, oft schon ermüdet und erschöpft, wenn sie das Klassenzimmer betreten, müssen die Kinder aus einsamen Gehöften ihre Schulkenntnisse mit schweren Opfern körperlicher Anstrengung und unter Gefahren erwerben. Unser Bild schildert eine solche Gefahr. Bei gutem Wetter hatte der kleine Bursche in der Frühe den Weg zur Schule gemacht. Aber schon unterwegs fing es an zu schneien und hörte bis zum späten Nachmittag nicht auf, sodaß der Lehrer den Jungen heute bei sich behalten wollte. Aber der mutige Junge drängte nach Hause und stampfte wacker durch den kalten, tiefen Schnee. Doch immer langsamer kam er vorwärts, immer beschwerlicher wurde es ihm die Füße zu heben, die ihm schwer wie Blei dünkten, und endlich sank er ermattet nieder und verfiel in tiefen todähnlichen Schlaf. Schon näherten hungrige Raben sich der bewegungslosen Gestalt und hätten wohl bald auf den armen Jungen losgehackt, wenn nicht der Vater, besorgt wegen des langen Ausbleibens, ihm entgegengegangen wäre und noch zur rechten Zeit sein bewußtloses Kind auf starken Armen nach Hause getragen hätte, wo es unter der sorgsamen Pflege der Mutter bald im warmen Bett wieder die Augen öffnete.

Um Schlank zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesundheit bediene man sich der **"Pilules Apollo"**, deren wirkendes Princip das (aus Pflanzen gewonnene **"Vesiculosine"** ist. Diese von ärztlichen Autoritäten für gut befundenen Pillen machen *schlank, wirken aber nicht nachteilig* auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie *führen nicht ab*, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Zellen. Ausser der Heilung von übermässigem Embonpoint regularisiren die **"Pilules Apollo"** die Funktionen, verjüngen die Gesichts-Züge und verleihen dem Körper Gewandtheit und Kraft wieder. *Dies ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlanke und jugendliche Gestalt bewahren will.* — Die **"Pilules Apollo" sind selbst den delikatesten Naturen beiderlei Geschlechts zuträglich** und können nie der Gesundheit schaden. Die ungefähr zweimonatliche Behandlung ist leicht befolgen und das definitive Resultat bleibt vollständig forbestehen. — (Gesetzlich geschützte Marke).

Franco mit Notiz Mark **5.** — Gegen Nachnahme M. 5.50. Man wende sich an Herrn **J. RATIÉ**, Apoth., **5, Passage Verdeau, Paris, IXe.** — Depot in **BERLIN: Apotheke zum WEISSEN SCHWAN, Spandauerstrasse. 77.**

Allein-Depot für Oster.-Ungarn in **BUDAPEST: J.V. TORÖK, Apoth., Königsgasse, 12.**

Man verlange auf den Schachtein den Stempel der "Union des Fabricants".

Das beste, ärztlich empfohlene **Frühstücks- und Abendgetränk** für Kinder und Erwachsene ist: **Ludwig & Schüttheim's Verbessert. deutsches Racahout** „Marke Stoll."

Seit Jahren mit großem Erfolg bei **Magen- und Darm-Krankheiten ärztlich empfohlen.**

Nur echt in Karton-Packung mit Unterschrift der Fabrikanten: **Ludwig & Schüttheim, Mannheim, gegr. 1883.** Karton ca. ½ kg Mk. 2.—, ca. ¼ kg Mk. 1.10

Hafercacao, per Pack a 1 Pfund Mk. —.80.

3000 Stück rufs. **Cigaretten** für **20 M.**, ferner: **Polaticwics, Direktorsfi, Asmaloff** 2c. u. **Astr. Kaviar** p. Kfd. 10.50 u. 14 M. perf. geg. Nachn. **R. Glauer. Mysłowitz** (russ. Grenze).

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE zu billigsten Fabrikpreisen. Coulante Ratenzahlung. Illustrierte Preislisten GRATIS u. FRANCO **EUGEN HÄRTEL Schneeberg i/S.**

Brieflich lehrt gründlich **Buchführung** etc. Prima Erfolg garantiert. Handelslehr-Inst. Merkur, Görlitz.

Für nur 96 Pfge. per ½ Ko. sende Postbtl. = 4¾ Ko. Netto **geröstet. Kaffee** frko. Nachnahme. Hervorrag. Qual. Kundenzahl 40000. **E. H. Schulz,** Altona-Hamburg 5.

Korpulenz Fettleibigkeit w. beseit. durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Kein starker Leib, k. starken Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, k. Geheimmittel,** sondern naturgemäße Hilfe. Garant. unschädl. f. d. Gesundheit. Keine Diät, kein Aenderung d. Lebensw. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 M. frk. geg. Postanw. od. Nachn. **D. Franz Steiner & Co., Berlin 34, Königgrätzer Strasse 78.**

Preislisten gratis und franko! **Drillinge, Doppelflinten, Revolver, Teschins,** ohne Knall, lief. a. bill. u. best. Fabrikpreisen. **Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin,** Friedrichstr. 212

PHOTO-APPARATE in reichster Auswahl Preise wunderbar **BILLIG.** ~ Teilzahlung. ~ Ill. Preisen frei. **Paul Reinicke. Rudolstadt** in Thür., Neumarkt 2. Liste mit staunenswerten

MUSIKWERKE PHOTOGR. APPARATE PHONOGRAPHEN

Anerkannt vorzügliches Fabrikat gegen **Monatszahlung von 2 MARK an** od. geg. Baarzahl. m. hoh. Rabatt. **Friedrich Riebe Breslau 107.** Verlangen Sie illustr. Preisliste mit Angabe d. gewünscht. Waare. **Vertreter überall gesucht.**

Fr. Rich. Kox, Cöln Wein und Südfrüchte en gros. ¼ Kiste m. 2/300 neuen Apfelsinen M. 9.50 ¼ Kiste m. 300 neuen Citronen M. 12.— Korbflasche mit 3 Liter ächten Südwein (Port, Sherry, Madaira, Malaga etc.) incl. Korbfl. und Porto Mk. 5.— Nachn. Ausfürliche Preislisten gratis und franko.

Nebenverdienst suchend. Herren u. Damen j. Standes erhalt. sofort Liste m. 100 Angeb. i. a. nur denkb. Arten. Jed. findet für sich Passend. **L. Eichhorst, Delmenhorst.**

Nähmaschinen für Familien u. gewerbl. Zwecke, auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung: 8, 10 bis 15 M., monatliche Abzahlung: 5, 8, bis 10 M., dabei erstaunlich billige Preise bei allerbester Ausführ. 5jähr. Garant. Wringmaschinen u. M. 10 an. Preis l. wird fr. zugesandt. **J. Jendrosch & Co. Berlin NW., Siemensstr. 4.**

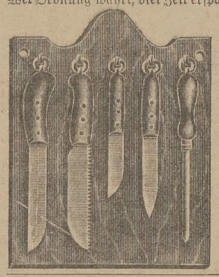
Rex Rex Rex heisst das neueste Spiel, d. Schachspiel für alle Welt, das Manöver auf dem Spieltische, das Spiel für Jung, Alt, Arm u. Reich. In einigen Min. zu erlernen. Das schönste Weihnachtsgeschenk. Kostet 3, 5, 7.50, 12 u. 25 Mk. Versendet das Versandh. **H Krampe,** Elberfeld. Prospekte gratis. Vertreter ges.

Damentuche, Herrenstoffe versendet billigst, Muster fr. gegen fr. **Otto Preuss, Sorau-N.L.**

Patent-Anwalt u. Jngen. Paul Müller, Berlin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62282-19021221033/fragment/page=0005

Wer Ordnung wahrt, viel Zeit erspart.



Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Küchenbrett.

D. R. G. M. 188388.

Praktische Neuheit für die Küche, in jedem Haushalt unentbehrlich, enthaltend:

Brot-, Spick-, Gemüse-, Fleischmesser mit Säge am Rücken und Wetzstahl, sämtliche Teile sind aus bestem Stahl gefertigt, auf eichenem Brett

compl. Mk. 4,50.

Versandt nur ab Fabrik gegen Nachnahme.

Rehfeld & Backe,
Solingen 100.
Fabrik Solinger Stahlwaren.

Hubertus-Liqueur

— Gesetzlich geschützt. —

Feinster Magen-Bitter.

Vorzügliches Mittel gegen Appetitlosigkeit und Verdauungsstörungen.

Prämiirt mit der goldenen Medaille Paris 1900 und London 1901.

Nur echt hergestellt von

Apotheker Weber in Annen No. 8.
(Westfalen.)

Oeffentlicher Dank. Meine Tochter hatte die **Schwindsucht,** war **magen- und halsleid.** und von dem Arzt aufgegeben. In meiner Verzweiflung ging ich zum prakt. Naturheilkund. Herrn **Fritz Westphal, Lehnitz-Berlin.** Derselbe entriß sie dem Tode und ist jetzt wie neugeboren. Ich sage hiermit Herrn Fritz Westphal unseren tiefgefühltesten Dank und kann die wunderbare **Fritz Westphals Pflanzenheilmethode** allen Menschen empf., da auch meine Verwandt. u. Bekannt. große Erfolge erzielt hab. **C. Kuberzig,** Kriminal-Polizeibeamter, Rummelsburg-Berlin, Neue Prinz Albertstr. 15.

Weltberühmt

sind Imhoff's Gesundheitspfeifen mit Giftreinigungs-Patronen. Einzige wirkliche Gesundheitspfeife. 3 fach prämiirt. Aerztlich empfohlen, auch von Sr. Majestät mit Vorliebe geraucht. **Pfeifenköpfe künstlich angeraucht.** Rauchen aus solchen Hochgenuss. Für Anfänger und schwächere Naturen unentbehrlich. Lange Ahorn, elegant, Mk. 2,50, echt Weichsel M. 4,50, 1/2 lang M. 4, kurze Jagdpfeifen M. 2 und theuerer, Anfängerpfeife, unersetzlich, 1/2 lang M. 2. **Gesundheits-Cigarren- und Cigaretten-Spitzen** von echt Weichsel- oder Veilchenholz à Mk. 0,50, 0,60, 0,75, 0.85, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 u. 2,75. Versand gegen Nachnahme oder Briefmarken. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste umsonst.

Preisgekrönt. W. Jmhoff, Cassel 18, Hessen-Nassau

!!! **Warnung vor Nachahmungen, man achte auf meine Stempelung** !!!

Brennabor-Fahrräder.

Infolge eines privaten Abschlusses mit den **Brennabor-Fahrradwerken, Brandenburg a. d. Havel,** sind noch **2 Fahrräder**

33 1/3 % billiger

abzugeben. Es handelt sich um das beste Herren- bezw. Damen-Zweirad. Die Fahrräder werden tadellos neu von der Firma direkt zum Versand gebracht.

Jedes Fahrrad wird auch einzeln abgegeben. Anfragen sind zu richten an: **Otto Thiemer, Berlin W. 10,** Friedrich Wilhelmstr. 17.

Beinkrankheiten

aller Art heilt schmerzlos, ohne Berufsstörung, ohne Operation

Dr. med. Strahl,

Spezialarzt für **Beinkranke**

Hamburg, Große Allee 10.

Briefliche Auskunft kostenlos.

Ein unaufgefordert eingegangenes Dankschreiben.

Werter Herr Doktor Strahl!

Nachdem mein Bein jetzt vollständig geheilt ist, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Habe seit Jahren allerwärts mit enormen Kostenaufwand gesucht, aber ohne jeden Erfolg. Heute bin ich d. Ihre Hülfe wie neugeboren.

Ihre dankbare Patientin
Frau Wurstfabrikant Gießener,
Sulzbach, Saar, den 23. April 1902.

---

3 Millionen

Menschen leiden an **Husten, Katarrh, Asthma, Verschleimung, Auswurf, Influenza, Schlaflosigkeit.** Trinkt sofort „Opsi" (Hanfnesselkraut). 1 Packet 1,50 gegen Briefmarken, 3 Packete 3,50 franko gegen Nachnahme.
Engel-Apotheke v. Dr. Mylius, **Leipzig.**

Unerreicht

laut spielen, sprechen singen mein

Concert-Phonographen,

Preis, wie Abbildung zeigt, nur **8 Mark.** Künstlerwalzen, passend zu allen Arten Phonographen, per Stück 75 Pfennig. Versand per Nachn. ohne. Katalog gratis und franko.

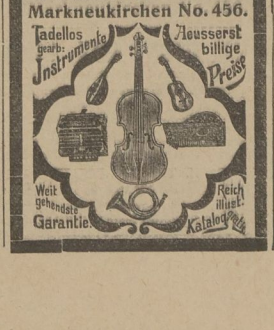
R. Martienssen,
Phonogr.-Fabrik, **Berlin W. 57,** Potsdamer Straße 77 a./D.

Cottbuser Tuch-Fabrik Schmidt & Co. Cottbus 80.
Billigster direkter Vers. v. Herrenstoffen

Preisgekrönt und die beste von allen ist die **Kalliston-Drehorgel.**

Illustr. Preisl. frei. Directer Versand.
Otto G. Kühnlenz, Gera/Reuss 205.

Paulus & Kruse
Markneukirchen No. 456.



Einen Selbstmord aus Liebesgram

wollte Ladislaus Prochowneck begehen, der Sohn eines ziemlich vermögenden Bauerngutsbesitzers aus der Gegend von Wehlau in Westpreußen. Der Aermste hing bereits an dem stärksten Aste einer entlaubten Linde, als er gerade noch zur richtigen Zeit gefunden und durch die Bemühungen des geschickten Arztes dem Leben wiedergegeben werden konnte. Prochowneck hatte nämlich sein Herz an der reichen und sehr hübschen Maria verloren, der Tochter des sehr begüterten Müllers Tramscha. Die fromme blauäugige Blondine konnte Ladislaus ebenfalls sehr gut leiden, aber Herr Tramscha war durchaus gegen die eheliche Vereinigung des Paares. Das Motiv war natürlich nicht — wie fast stets — finanzieller, sondern diesmal **hygienischer** Natur. Ladislaus hatte nämlich einen **Husten,** der sehr gefährlich — klang, den der junge Mann aber niemals verlor aus dem recht einfachen Grunde, weil er allerhand wertlose Hustenmittelchen anwandte, mit denen er keinen Erfolg erzielte. Der Müller hielt ihn daher für chronisch erkrankt und schwur einen feierlichen Eid, niemals seine Tochter einem ungesunden Manne zu geben, womit er ja eigentlich nicht so ganz unrecht hatte. Schließlich löste sich die Sache aber noch in Wohlgefallen auf, denn der Schulmeister Bredenklack, derselbe, der Ladislaus abgeschnitten hatte, ließ die bekannten Straßburger Pectaltabletten kommen, die — es war geradezu wunderbar — dem jungen Manne binnen wenigen Stunden den Husten nahmen und ihm Maria gaben. Dieses Mittel ist aber auch in allen Fällen von wunderbarer Wirkung und wird daher von tausenden Familien stets gebraucht. Diese Pectaltabletten (Patentamtlicher Schutz Nr. 53646) beseitigen heilbaren Husten, Heiserkeit, Verschleimung Erwachsener in wenigen Stunden. Dankschreiben aus allen Gegenden bezeugen das. Die Bestandteile sind im Inserat dieses Blattes angegeben. Diese Pectaltabletten sind nur durch die Apotheke **„Zum eisernen Mann", Straßburg i. E.,** zu beziehen. A. H—n.

Allerlei.

Die starke Konkurrenz, welche heutzutage auf jedem Gebiete herrscht, macht sich auch speziell in der Uhren-Branche geltend. Bei dem reichlichen Angebot von Uhren weiß das Publikum oftmals nicht, wo es vorteilhaft einkaufen kann und wird deshalb unseren geschätzten Lesern und Leserinnen sehr damit gedient sein, wenn wir sie auf eine solide und reelle Bezugsquelle aufmerksam machen. Die Uhrenfirma **Albert Schaller in Konstanz Nr. 62b** liefert Taschenuhren in echt Gold von Mk. 30.— an, in echt Silber von Mk. 10.— an und in Nickel von Mk. 3.— an, Weckeruhren von Mk. 2.40 und Regulateure von Mk. 5.50 an, Taschenweckeruhren für Mk. 6.—. Die Firma leistet 2 Jahre schriftliche Garantie und gestattet Umtausch oder zahlt nichtkonvenierendenfalls den Betrag zurück. Der Versand erfolgt gegen Nachnahme. Der Firma Albert Schaller, auf deren ständige Anzeige in diesem Blatte wir verweisen, sind aus ihrem Kundenkreise für solide und reelle Lieferung tausende von Anerkennungsschreiben zugegangen, und geht daraus wohl hervor, daß die Firma, welche ein reichhaltiges Lager von Uhren, Uhrketten, Gold- und Silberwaren unterhält und auf Wunsch einen reichillustrierten Prachtkatalog gratis und franko einsendet, sehr leistungsfähig ist.

Die schlechten Zeiten. — Es giebt nicht wenig Leute, die durch ihr geringes Einkommen gezwungen sind sich einzuschränken. Doch ist es Thatsache, daß viele aus purer Unkenntnis sich Entbehrungen auferlegen, die sie nicht nötig hätten. Nehmen wir irgend einen sogenannten Genußartikel, z. B. die Zigarre. Hier muß man aber die richtigen Quellen kennen, von denen man gut und billig kauft. Da ist die Firma A. L. Paul Mertens, Hamburg 1, Dammthorstraße 31, die zu geradezu lächerlich billigen Preisen verkauft. (500 Sechs-Pfennig-Zigarren Mk. 12,75.) Das Geheimnis ist der kolossale Umsatz dieses Hauses — im Jahre 1901 über 25 Millionen Zigarren — und ein mehr als bescheidener Nutzen. Der feste Kundenkreis dieser Firma zählt nach Zehntausenden. Da Probieren über Studieren geht, mache man einmal einen Versuch; Preislisten über feinere Sorten stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Das Reiben roher Kartoffeln auf dem Reibeisen hat seine Schwierigkeiten, denn sobald dieselben mit der Luft in Berührung kommen, werden sie rot oder braun und sind dann weniger gut zur Herstellung roher Kartoffelklöße, Pfannkuchen usw. geeignet. Um die Masse weiß zu erhalten, reibt man daher die Kartoffeln unter beständigem Abspülen des in einer Schüssel stehenden Reibeisens mit kaltem Wasser. Das Reiben mit der Hand ist und bleibt daher stets eine zeitraubende, häßliche Arbeit, bei der es sehr nie ohne Verletzungen der Finger abgeht. Durch eine neue Maschine sind alle Uebelstände mit einem Schlage beseitigt. Die Maschine ist so eingerichtet, daß sie auf einem Eimer oder ähnlichem Gefäß leicht befestigt werden kann. Der Eimer wird bis an die in denselben laufende Reibetrommel mit Wasser gefüllt. Das Wasser spült die Reibetrommel beständig blank, indem es das Reibeprodukt sofort in sich aufnimmt und zu Boden sinken läßt. Der Reibetrommel ist durch eine verkapselte Zahnradübersetzung eine verdoppelte Umdrehungsgeschwindigkeit gegeben, und die Zahnung derselben ist dem Zwecke vorteilhaft angepaßt. Auf der Maschine kann selbstverständlich auch alles andere gerieben werden, wie gedörrte Semmel, Brot, Meerrettig, Zucker rc., und zwar mit überraschender Geschwindigkeit. Diese Maschine ist von der Firma **Herm. Triebel, Schleusingen i. Thür.** zu beziehen und verweisen wir unsere werten Leser noch auf das in dieser Nummer befindliche Inserat.

Reibt in 50 Minuten 1/2 Zentner Kartoffeln. Die geriebene Masse gelangt sofort ins Wasser und kann nicht durch Luftzutritt verdorben werden. Klöße, Puffer rc. sind deshalb hervorragend weiß, locker, zartschmeckend. Die Vorzüge des Verfahrens empfehlen die Maschine von selbst. Sie reibt auch alles Andere und läßt sich mit dem beigegebenen verstellbaren Gemüseschneider zum **Zerkleinern jeder Art Gemüse** in Scheiben- oder Stäbchenform gebrauchen. Praktisches Geschenk für die Frau. Versand für 6.80 Mk. franko gegen Nachnahme durch **Herm. Triebel** in **Schleusingen i. Thür.**

Rheumatismus-
Leidenden weist gratis und franko vorzügliches Mittel nach
Willy Reiss, Leipzig 22, Bayerschestr. 65.

Billigste Bezugsquelle für

Cigarren.

100 Stück

3 Pfg.-Zigarren Mk.	2,—	2,20,	2,40,
4 „ „ „	2,60,	2,80,	3,—,
5 „ „ „	3,40,	3,60,	3,80,
6 „ „ „	4,20,	4,50,	4,80,
8 „ „ „	5,40,	5,60,	5,80,
10 „ „ „	6,50,	7,—,	7,50.

Mustersortiten von **100 Stck.,** enthaltend **10** verschiedene Sorten von je **10 Stück** nach beliebiger Wahl stehen zu Diensten
Carl Streubel, Dresden-A.,
Wettinerstraße 13 R.
Der neueste illustr. Preiskourant wird Jedem auf Wunsch franko zugesandt.

Combin. **Heilverfahren,** modern wissenschaftl. Beh. aller spec. Haut-, Frau-, Unterleibs-, Nervld. etc., Schwäche etc. Brieff. Ausk. g. Freim. Viel Dankschr. **K. Jost,** Berlin, Chausseestr. 117.

Rauchen! Achtung!

Von angenehm würzigem Aroma tadellosem Brand, gutem Geschmack und eleganten Façon sind unsere beliebten sogenannten

Pastoren-Cigarren I
zu Mk. 5,00 pro 1/10,
Pastoren-Cigarren II
zu Mk. 4,00 pro 1/10,
von 5/10 ab franko.

Für Pfeifenraucher äußerst billig und gut ist unser

Extra feiner Pastorentabak
zu Mk. 8 pro 9 1/2 Pfd.
Beutel franko. Versand gegen Nachnahme.

Nennecke & Schröter,
Eschershausen i. Br.

Kropf und Blähhals
werden durch **Kalopyen-Balsam** (Einreibung) in kurzer Zeit gänzlich vertrieben. Unschädliches u. unfehlbares Mittel; gegen Nachn. v. 2,80 M. fr. zu beziehen durch die **Apotheke** in **Sonthofen 35** i. bayr. Gebirge.

Erst versuchen, dann urteilen!

Pflaumenmus	Mk. 2.70
Melange-Marmelade extrafein „	3.20
Himbeer-, Erdbeer-, Apfel-Gelée „	3.20
Rhein. Apfelkraut „	3.20

der 10 Pfund brutto Post-Eimer franko unter Nachnahme.
Julius Vogel, Nahrungsmittelfabrik, **Albsheim a. E.,** Rheinpfalz.
Täglicher Versand nach allen Gegenden Deutschlands.

Musik-Instrumente jeder Art.

Vortheilhafte Bezugsquelle. Garantie.
Bruno Klemm jun. Markneukirchen i. S. No. 141.
Illustrirte Prachtkataloge frei.

Billigste Bezugsquelle
für **Phonographen** u. **Grammophons** an Wirte u. Private. Vertreter überall gesucht.
Thüringer Phonographen-Industrie. B. Wahrenberg, Apolda (Thür.).

Nur 5 Mark

kostet eine Remontoiruhr mit Kette, nur 9.50 Mark kostet eine echt silberne Remontoir-Cylinderuhr. Illustr. Preisliste über Uhren, Ketten, Ringe grat.
Wilh. Wiese, Berlin 30 F.

So gut wie Cognac ist Neisser's Weinkorn.

Postkanister 4 1/2 Liter Inhalt Mk. 5.75 franko innerhalb Deutschland.

Philipp Neisser's Nachf.,
Liegnitz.

Grösste Gewinnchance
bieten gesetzl. erl. Serienlose. Abwechs. Haupttreffer

600 000

300,000, 240,000, 210,000 etc.
Jedes Los ein Treffer!
Jedes Jahr 18 Ziehungen.
Monatsbeitrag M. 2,80, 5,—, 10,—.
Im ungünstigsten Falle ca. 40% des Einsatzes zurück.

Bitte schreiben Sie nach einem Prospekt an
Ferdinand Petersen,
Friedenstrasse 68,
Altona a. Elbe.

Goldene u. silb. Medaille Paris 1900.

Bei Lungenschwindsucht

Husten, Asthma, Atemnot, Bronchial-Katarrh, Heiserkeit, Auswurf, Verschleimung, Kehlkopfleiden, Kratzen im Halse, Nachtschweiß, Influenza, Erkältung und Schlaflosigkeit trinke man sofort den seit Jahren erprobt. **Pohl's Familientheo. Basilientee** (Herba Galeopsidis Hanfnesselkraut). Allen Geplagten empfohlen, zahlr. Dankschr. Der Erfolg wird Sie überraschen. Packete à 1 M. 3 Packete 2.50 M. (fr. 3 M.) v. Nachn.
Georg Pohl, Berlin, Brunnenstr. 157.

sonst nirgends.

Kraftbrot u. Kraftsuppenmehl,
n. Pat. Steinmetz, aus gewasch. entbülst. Getreide, nahrhaft, wohlschmeck., selbst Magenkrk. ärztlich empf., da Mehl Nährsalze enth., zu beziehen d. **Herrenmühle b. Sagan,** Schlesien. Prospekte gratis.

Vorzüglich geeignet als

Weihnachts-Geschenke.

Gediegene Auswahl

Herren- Damenkleider- u.

Paletotstoffe, Militär- und Forsttuch. Astrachan und Plüsch für alle Zwecke. Streng reell. Muster frei gegen frei. Versand jeden Maasses, von 20 Mk. an portofrei.
C. Gerlach, Luckenwalde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62282-19021221033/fragment/page=0006

Name und Packung ges. geschützt.

Nur echt in dieser Original-Packung.

Dankschreiben!

Geehrter Herr Haberecht!

Bitte um Zusendung von 12 Packeten Berliner Universal-Thee, à 50 Pfg. unter Nachnahme. Meine Frau gebraucht denselben schon seit circa 15 Jahren und befindet sich sehr wohl dabei, wohingegen sie früher stets kränklich war u. s. w., daher kann ich die Vortrefflichkeit des Berliner Universal-Thees jedem zur Erhaltung seiner Gesundheit nur bestens empfehlen.

Hannover. Aug. Schroeder, Böttcher. Gr. Barlinge Str. 59c.

¼ Grösse der 50 Pfg. Packung.

Zu haben in den meisten Apotheken Packet 50 Pfg. und 1 Mk. Wo nicht erhältlich wird durch **C. J. H. Haberecht, Berlin NO., Gr. Frankfurterstr. 30** die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt.

Von 3 Mark an Franko-Versand. Bei Hinweis auf diese Zeitschrift Proben gegen Einsendung von 10 Pfg. für Porto gratis.

Bestandteile: Fruct. Anis. 35,— Fruct. Foeniculi 45,— Flor. Sambuci. 3,50. Fol. Sen. Alex. 67,—. Cort Cass. 4,50. Rad. Liquirit. 1,50. Tart. Depur. 1,50.

Eingesandt! Nicht überall ist ein gutes Gläschen Likör zu haben, und wo schon, ist es zumeist nicht billig. Nun lassen sich jedoch, was wohl vielen Lesern und Hausfrauen noch nicht bekannt ist, mit Leichtigkeit und von Jedermann die **feinsten Tafelliköre,** wie à la **Chartreuse,** à la **Benédictine, Curaçao** etc. **selbst bereiten,** u. zwar auf einfachste u. billigste Weise in einer Qualität, die den **allerbesten Marken** gleichkommt. Es geschieht dies mit **Jul. Schrader's Likör-Patronen,** welche für ca. 90 Sorten Liköre von der Firma **Jul. Schrader** in **Feuerbach** bei **Stuttgart** bereitet werden. Jede Patrone giebt 2½ Liter des betreffenden Likörs und kostet je nach Sorte nur **60–90 Pf.** Man lasse sich von genannter Firma **gratis** u. **franko** deren hübsche Broschüre kommen

Haben Sie nicht den kleinen Cohn gesehn??

Gebe denselben **gratis** bei Bestellung meiner einzig dastehenden Kollektion, bestehend aus

30 Gegenständen, Bücher 2c.

für zusammen nur **2 Mark.**

Diese Kollektion enthält folgende hochinteressante Romane, Erzählungen 2c.: **Ein Opfer der Liebe; Die geraubte Braut,** Pariser Sittenroman; **Die Nachtvögel von Paris; Weiberkniffe,** Erfahrungen eines Lebemannes; **Der Leutnant als Kammerjungfer,** eine köstliche Humoreske; **Die Hochzeitsreise,** Burleske voll prickelndem Humor; **Die Kunst, jungen Damen zu gefallen; Allerlei Allotria in Wort und Bild; Anleitung, die Kunst des Bauchredens** gründlich zu erlernen; **1 großer illustr. Kalender, 6. und 7. Buch Moses** (sehr interessant) **Geschichtsbücher, Witz- und Gratulationskarten u. s. w.** (Postpacketsendung.)

Buchhandlung M. Luck, Berlin 13, Brunnenstr. 24.

Vexir-Portemonnaie

⅓ natürl. Grösse.

mit feinvernickeltem Bügel, feinem, schwarzen Bock-Saffianleder; 3 Fächer, sehr schön und solid gearbeitet, nur v. Eigentümer zu öffnen,

per Stück Mk. **1.50.**

Mit Namen des Bestellers in Goldbrucksschrift 25 Pf. mehr. Gebrauchs-Anweisung liegt bei. Versand gegen Nachnahme.

Haupt-Katalog ca. 2000 Abbildungen, über Stahlwaren, Waffen, Werkzeuge, Haushaltungsgeräte, Lederwaren, opt. Waren, Pfeifen, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Gold- u. Silberwaren, Uhren etc. in grosser Auswahl umsonst und portofrei.

E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 23.

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus.

Nur Mark 4,50 kostet eine Taschenuhr mit Kette. **Nur 6 Mk.** kostet eine Remontoiruhr mit Kette. **Nur 12 M.** eine hochfeine silberne Remontoiruhr von sechs Steinen mit Goldrand. Diese Uhr mit 10 Steinen **13 Mk.** Sämtliche Uhren sind gut abgezogen und reguliert, und leiste ich auf 3 Jahre fachmänn. Garantie. Umtausch gestattet. Versand per Nachnahme. Ich rate einem Jeden, nur direkt vom Uhrmacher zu kaufen, da solcher ausschließlich gute Ware führt.

Karl Kohlhage, Uhrmacher, Neuenrade 1 (Westf.)

Humoristisches.

Lehrer: „Alexander der Große war ein kühner Eroberer, gelangte aber trotzdem nicht zum Ziele. Was können Sie mir über sein Ende sagen, Fräulein Elly?" —

Schülerin: „Er starb unverheiratet!"

Gemütlich. Ein Tourist wird von Strolchen, die im Chausseegraben liegen und Karten spielen, angehalten und ausgeplündert. Nachdem die Räuber ihre Beute geteilt, beginnen sie ihr Spiel von neuem, während der Ausgeplünderte ihnen melancholisch eine Weile zusieht. „Schade, daß Sie kein Geld mehr haben", bemerkt einer der Strolche, als sich der Beraubte entfernen will — „sonst hätten Sie mitspielen können!"

Rösselsprung.

und	vom	stür-	ner	still	um	sei	dann	sprich	zu	von
zu	dei-	kann	mich	zen	blei-	so	jung	sel-	daß	ich
	wird	thurm	be	ju-	und	der	in-	bin	ja	
		in	mir	sche-	das	geht	schlecht	ein		
		noch	gen	dir's	gend	mensch	en-	kommt		
	te	geht	bin	vie-	ser	noth	meer	ter	be	
men	zu	les	in	sprin-	und	sprich	nem	ler	das	schlecht
gu-	dir's	kom-	alt	ich	dei-	zu	in	so	al-	al-

Auflösung des Vexierbildes aus voriger Nummer.

2000 f. g. Armee-**Pferdedecken**

sollen zum spottbilligen Preise von **4.50 Mk. pro Stück** direkt an Pferdebesitzer verkauft werden. Diese **dicken, unverwüstlichen Decken** sind **warm wie ein Pelz,** circa 165×190 cm groß, **also das ganze Pferd bedeckend,** Farbe grau und braun.

Dieselbe **gelb** 6,25 Mk. per Stück.

Johs. Wilh. Meier,

Wolldecken-Fabrikate, **Hamburg.**

Versand gegen Nachnahme.

Nichtkonventierendes verpflichte ich mich zurückzunehmen.

Hustentod!

Patentamtlicher Schutz No. 53646 Pectal-Tabletten beseitigen heilbaren Husten, Heiserkeit, Verschleimung Erwachsener in wenigen Stunden. In Tausenden Familien stets zur Hand. Dankschreiben aus allen Gegenden gegen Marke. Mk. 1.–. (Best.: B. Peruv Acbenz. Ext. Seneg. aa. 1 Sacch. Viol. ad 50. Pig. m. 0,01 f. past. 50.) Nur Apotheke z. **Eisernen Mann, Strassburg i. E.**

Gustav Kreinberg, Markneukirchen Sa. Nr. 6.

Musikinstrumente und Saiten aller Art.

Direkter Versand unter Garantie. Katalog gratis u. fr.

Echt silberne

Remontoir-Uhren, garantiert gutes Werk, 6 Rubis, schönes starkes Gehäuse, deutsch. Reichsstempel, 2 echte Goldränder, Emaille Zifferblatt Mk. 10.50. Dieselbe mit 2 echten silbern. Kapseln, 10 Rubis **Mk. 13.**

Schlechte Ware führe ich nicht!

Meine sämtl. Uhren sind wirkl. gut abgezogen und genau reguliert, ich gebe daher reelle 2jährl. schriftl. Garantie.

Versand gegen Nachn. oder Posteinzahlung. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellungen bei mir ohne jedes Risiko. Reich illustr. Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten und Goldwaren gratis und franko.

S. Kretschmer, Uhren, Ketten und Goldwaren-Engros, **Berlin 447,** Neue Königstr. 4.

Reelle u. wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmacher u. Wiederverkäufer.

Die **besten u. sichersten Lehrmittel** für **Kaufleute, Beamte** und **Fachlehrer** zur **Selbstausbildung** für **Kontor- u. Kanzlei-Dienst**

ohne Lehrer

sind die seit 40 Jahren in hunderttausenden von Bänden verbreiteten Lehrbücher vom Handelsschuldirektor Klemich. Man verlange **Schriftenverzeichnis** von Klemich's Verlag in Dresden-A. 9, Moritz-Str. 3.

Wer an **Epilepsie** (**Fallsucht, Krämpfen**) und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwanen-Apotheke,** Frankfurt a. M.

Alles

für **Dilettantenarbeiten,** Vorlagen für Laubsägerei, Schnitzerei, Holzbrand etc., sowie alle Utensilien u. Materialien hierz. (Illustr. Katal. f. 30 Pf.) **Meyer & Widmayer, München 14.**

Feinste Harzkäse.

Postkolli 100 Stck. 3.40 Mk. fr. 500 Stck. 12 Mk. 1000 Stck. 22 Mk. per Bahn ab Fabrik versendet in unübertr. delik. Ware gegen Nachnahme

Harzer Käsefabrik Buttelstedt i. Th. 8. **C. Moeller Nachf.**

Magerkeit

Schöne, **volle Körperformen** durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt gold. Medaille Paris 1900, Hygiene-Ausstellung u. gold. Medaille Hamburg 1901.** in 6–8 Wochen schon bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis: Karton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.

Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 168. Königgrätzer Strasse 78.

Unerreicht an Güte und Haltbarkeit!!!

Feinster Eier-Zwieback „Brillant"

beste Naturbutterware aus der **Zwiebackfabrik** von **Robert Ernst, Cöterow VIII** i. M. **Versand nur frischer Ware** in Blechdosen (Inhalt 400 halbe) à Mk. 4,75 franko geg. Nachn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62282-19021221033/fragment/page=0007

320 Kammerjunker feinster Butter-Zwieback

Versende frc. gegen Nachn. incl. Verpackung u. Garantie für hervorragenden Wohlgeschmack und grosse Haltbarkeit für Mk. 3.—, bei Vorausbez. Mk. 2.80. Ferner

3 Pfund feinste braune Kuchen ca. 400 Stück Mk. 8.— bei Vorausbez. Mk. 7.70.

A. T. Brodersen
Flensburg II.
Zwiebackfabrik.

Kopf-Blutern ist heilbar
wenn Geschwulst, gleichviel, ob innerlich oder äusserlich, noch nicht von selbst aufgebrochen. Langjähr. Erfolg. Zahlreiche Dankschreiben, auch über Heilung von Magen- u. Leberleiden. Letztere beid., sowie angeblich harmlose Wucherungen, sind oft krebsartig.
A. Stroop, Neuenkirchen No.
— Kreis Wiedenbrück. —

Beste Musikinstr. jeder Art. Preisl. frei.
Wilhelm Herwig i. Markneukirchen i. S.

G. K. LAMPFER
ZIRNDORF b. NÜRNBG.

Eigene Ia-Fabrikate. Bitte probieren Sie

100 Stück	ff Sumatra	3,90 Mk.
100 „	ff. Borneo	3,90 „
100 „	ff. Borstenlanden	4,00 „
100 „	ff. Pflanzer	4,10 „

Diese 400 Stck. franko Nachn. zu 15,90 Mk. Ein Versuch führt zu Nachbestellungen.

Tüchtigen Vertreter
für Private und Wiederverkäufer sucht Kaffee-Versand-Haus
M. Lübbers, Hamburg 6.

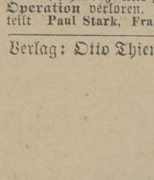
DIREKTER CIGARREN BEZUG
ist für jeden Händler und Raucher von **allergrößter Wichtigkeit** und bietet, durch Umgehung des Zwischenhandels, enorme Vorteile. — Kapital-Offerten für Händler und Private.

100 Stck.,	ohne Ausflg.,	nur Qual.:	
5 Pfg.-Cigarren		Mk. 2.50	einzelne Probekisten zuzüglich Porto.
6 „	„	„ 3.10	
8 „	„	„ 4.20	
10 „	„	„ 5.30	
12 „	„	„ 6.25	

Versand bei 500 Stück portofrei gegen Nachnahme oder Kassa voraus. Nichtpassendes tausche um, daher kein Risiko. ☞ **Cigaretten,** feinster türk. Tabak, Mille Mk. 6.—
A. Kauffmann, Hamburg 1,
Cigarren-Fabrik.

Bei Bestellung bitte diese Zeitung zu nennen!

Aufruf!



Keinen **Schnurrbart!** muß Mancher sagen und schon Vieles angewandt; ich bitte Sie, versuchen Sie zum **letzten Male** noch mein **Bartwuchsmittel „Colossala“** zu **4 Mk.** Haben Sie kein Zutrauen, dann überlasse ich Ihnen eine **kleine Probe franko,** damit Sie sich **von der Wirkung** überzeugen können; in diesem Falle bitte mir für Unkosten 60 Pf. mit einzusenden.
Paul Koch, Haarspezialist
Gelsenkirchen Nr. 186.

---

600 Gallensteine
habe ich **schmerz- und gefahrlos, ohne Operation** verloren. Kurnachweis erteilt **Paul Stark, Frankfurt a. M. 12.**

Wollen Sie

wirklich gut und billig rauchen? So bestellen Sie meine oben abgebildete Marke: **Universal Nr. 73** für den spottbilligen Preis von **5 Mark pro 500 Stück** oder **9 Mark pro 1000 Stück franko** per Nachnahme. Diese Marke ist mit **Sumatra** oder **Java** gedeckt, in schönen Klappkistchen verpackt und sehr beliebt. Um jeden von der Preiswürdigkeit meiner Fabrikate zu überzeugen, füge ich noch **30 Cig. u. ein interessantes Buch mit Preisliste gratis** bei. Garantie: Rücknahme oder Umtausch, daher kein Risiko.
P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt, Westpr. No. 192 E.

Genfer und Glashütter Uhren
G. Jäger, Uhren-Versandhaus **Konstanz**
20 Rosgartenstr. 20.
14 Tage zur Probe versende ich gegen Nachnahme meine silberne Remontoir m. Goldrand zu **10 Mk.**
Nickel. Remontoir zu **5 „**
Wecker zu **2.50 „**
nur Prima-Werke mit 3jähr. schriftlicher Garantie.
Kataloge mit über 700 Abbild. frk. u. gratis.

Musikwerke selbstspielende sowie Drehinstrumente m. auswechselbaren Metallnoten von 18 Mk. aufwärts.
Lieferung geg. Monatsraten von 2 Mk. an.

Phonographen nur erstklassige, vorzüglich funktionierende Apparate von 20 Mk. aufwärts. Bespielte und unbespielte Walzen Ia. Qualität.
Lieferung gegen Monatsraten von 2 Mk. an.

Grammophone für kleine und grosse Platten. Die vollkommensten Sprechmaschinen der Gegenwart mit unzerbrechlichen Platten aus Hartgummi.
Lieferung gegen geringe Monatsraten.
Plattenverzeichnisse in allen Sprachen.

Accordeons in sehr reicher Auswahl, sehr preiswerte Instrumente in allen Preislagen.
Lieferung gegen Monatsraten von 1,50 Mk. an.

Kalliston-Orchestrions mit abstellbarem Glocken und Trommelspiel. Bester Ersatz für Tanzmusik. Preise 60 bis 125 Mk. Lieferung gegen Monatsraten von 4—6 Mk.

Zithern aller Arten, wie Accord-, Harfen-, Duett-, Konzert-, Guitarre-Zithern etc. gegen Monatsraten von 2 Mk. an.

Alle Arten Automaten mit Geldeinwurf gegen geringe Monatsraten.

Bial & Freund in Breslau II.
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Trinkt: ☞ russischen
„Eis-Halembick“,
hochfeiner kräftiger Tafel-Liqueur (gesetzlich geschützt), per 1 Litr.-Fl. 3.20 M., 12 Fl. 30 M. u. 25 Fl. 60 M. inkl. Glas. Erfinder und alleiniger Fabrikant:
R. Glauer, Myslowitz (russ. Grenze).
— **Vertreter gesucht.** —

Sie werden es nicht bereuen, wenn Sie bei Bedarf von **Uhren, Regulateuren, Wecken, Golds und Silberwaren** aller Art zuerst meine neuesten Kataloge mit vielen Abbildungen ☞ **gratis und franko** verlangen und sich von den enorm billigen Preisen bei nur erstklassigen Fabrikaten überzeugen.
Albert Schaller, Konstanz Nr. 62

Weltberühmte, haltbare, Lindener glatt und gerippt stets elegante **Neuheiten** **Sammete** zu **Kleidern und Blousen.** Unzerreißbare hochelegante zu **Knabenanzügen** u. **Herrensackets.** Auf Wunsch Muster.
Sammethaus Louis Schmidt,
Hannover 14. Gegr. 1857.

Flotter Schnurrbart! Vollbart!
Erfolg garant.
120 freiwillige Dankschreiben liegen bei. à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweis. und Garantieschein pr. Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).
F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

Staunen erregend!
500 6 Pfg. Cigarren
vorzügl. v. Geschmack, Aussehen, Brand.
Mk. 12,75
gegen Nachnahme franko.
Garantie Zurücknahme.
A. L. Paul Mertens, Hamburg 1,
Dammthorstr. 31.

Reiche Heirat vermittelt Frau **Krämer,** Leipzig, Brüderstr. 6. Ausk. geg. 30 Pf.

Künstler-Postkarten,
nur Neuheiten, sortiert in 100 versch. Sorten, 100 St. 1.50, 2.50, 3 bis 7 Mk.
30 Muster u. Preisliste 80 Pfg.
N. Redwitz, Frauenornau,
Post Schwindegg (Bayern).

Ia. Schweizerkäse verk. ich in 10 Pfd.-Postk. z. M. 7.50 u. M. 7.80; **Emmenthaler,** M. 8.50 u. M. 9. **Limb.** M. 4.40 fr. g. Nachn. jed. Poststt. Bei gröss. Abn. entspr. bill. **Carl Thoma, Oberstaufen,** bayer. Allgäu.

Einzig richtige Bezugsquelle!
Wunder der Industrie.
Unerreicht grossartiger
Regulateur
Schlagw., Nussbaum, bewährtes, fein reguliertes Patentwerk ☞ **M. 6.80.**
Kein Uhrmacher nötig!
Tausende Anerkennungen.
☞ **Jede Garantie.** ☜
Specialität: Präcisionsuhren.
Versäume Niemand Katalog über Uhren aller Art gratis zu verlangen.
Deutsches Uhren-Versand-Haus
H. Waldschütz
Schwenningen (Schwarzwald). **Nr. 107.**
Fabrik — Depôt — Export.

Fülle dein Bett
mit **Neuen Gänsefedern!** Ungerissene mit allen Daunen Mk. 1,40 p. Pfd., nur kleine Federchen Mk. 2,00, gut gerissene Federn Mk. 2,50, 2,75, 3,00. Reelle Bedienung. — Viele Anerkennungsschreiben.
Paul Paegelow, Wriezen (Oderbruch).

Herrenstoffe
nur zuverlässige, gediegene Ware für jeden Geschmack vom Billigsten bis zum Feinsten direkt vom Fabrikationsort! Große Musterauswahl franko an Jedermann.
Paul Hitzer, Görlitz 51.

Ohne Gefahr
rasiert sich i. 2 Min. jed. Ungeübte m. dem Pat.-Sicherh.-Rasiermesser **„KRONE“** p. St. M. 2.70 geg. Nachn. Rasiermesser ohne Schutzkamm No. 11 ff. hohl geschl. M. 1.50 No. 19 extra hohl geschl. M. 2.— Garantie, Umtausch o. Betrag zurück. **Hauptkatalog** über Stahlwaren, Waffen, Peifen, Leder u. Goldwaren **gratis und franko.**
E. Lüttges & Co., Solingen Nr. 59.

Wer gut und billig
Uhren kaufen will, verlange illustr. Preisliste kostenlos. **H. Brüning,** Uhrenhandlung, **Coblenz.** — Gegr. 1858

Rheumatismus-
Leidende erhalten kostenlos Ratschläge durch **Franz Wallbrecht,** Nürnberg, Reichsstrasse 12.

---

5 Mark ist kein Geld — wenn man nur reelle Ware erhält!

1 gr. Büchse Pomade	1.—	frk. alles zu-
1 Flasche Kopfwasser	1.—	sammen.
1 Tube Haut-Cream	1.—	Sämtliche
1 Flasche Arnikabaaröl	1.—	praktische
1 Flasche Zahnwasser	1.—	Toilette-Artikel f. Damen u. Herren billigst bei **Ottilie Schwarzlose,** Leipzig, Katharinen Str. 27.

Graue Haare
erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder durch mein unschädliches und untrügliches Mittel „Kinoir“ (gesetzl. geschützt). Carton 4 Mark (1 Jahr ausreichend.) Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 56, (Colonnaden.) Franz Schwarzlose.

Sächs. Musikinstrumenten-Manufactur
Schuster & Co.
Fabrik und Haus von altem Rufe zum direkt. Bezuge v. Instrumenten u. Saiten fein. Art empfohl. Neuer Katalog frei.
Markneukirchen N. 268.

Neu! Neu! D. R. G. M. Nr. 182120.
Das **„Megaphone“** ist das Vollkommenste, das bis jetzt auf dem Gebiete der Mundharmonikas erfunden worden ist. Der an dem Instrument angebrachte Schallbecher, welcher mittels Mechanik verstellbar ist, dient zur Erzeugung der herrlichsten Toneffekte. Starke Messingplatten und 40 Stimmen.
Stck. Mk. 1.75 gegen Nachnahme.
Diese gesetzl. geschützte **Posaunen-Mundharmonika** ist auf das Feinste abgestimmt, zum Spielen d. complizirtesten Musikstücke eingerichtet.
Nachnahme M. 1.80
Illust. Preisliste über Ziehharmonikas Amerik. Zither, Mundharmonikas etc. umsonst u. portofr.
C. Max Schuster, Untersachsenberg LS II

Das Neueste der Mode
bieten die leicht verwendbaren
Dresdner Schnitte.
Erhältlich in den durch Plakate kenntlich gemachten Agenturen sowie bei **C. Müller,** Berlin, Schützenstr. 53, I.

Bettnässe rasche, arzneilose bequeme Heil. Preis 6 M. Garantiesch. Prospekt.
Küster & Co., Frankfurt a. M.

Zu äußersten Fabrikpreisen offeriert:
Greizer Damenkleider- und Blousenstoffe
in neuesten Dessins der Saison. Reichhaltige Musterauswahl franko gegen franko zu Diensten
A. Böhmig, Greiz.

Kaffee billig.
Direkt vom Importhafen.
Roh: 59, 64, 68, 78, 84, 88, 92, 100, 110, 120 Pf.
Gebrannt: 74, 78, 84, 88, 92, 98, 110, 120, 140 Pf. **Spezialität Hamburger Melange pr. Pfd. 90 Pf.** Für sämtliche Kaffees übernehme ich volle Garantie, daß dieselben hochfein im Geschmack sind. Nichtschmeckende Kaffees garantiert Zurücknahme. **Probe-Colli 5 Ko. Preisliste gratis. Wiederverkäufer Rabatt. Vertreter gesucht.**
Kaffee-Versand-Haus
M. Lübbers, Hamburg 6.

Feinster Harzer Kaffee- und Kinder-Zwieback
hergestellt aus **nur bester Molkereibutter** versendet franko inklusive Verpackung ca. **300 Stück für Mark 4.00**
H. Hammer, Salza a. H. No. 1.
Nährzwieback-Fabrik.

Ich teile jedem Bruchleiden den unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen, zum Teil sehr schmerzhaften
Leistenbruch
geheilt worden bin. Zur Antwort nur Marke beilegen.
Karl Lachenmaier in Weingarten (Württbg.)

Hämorrhoiden-Befreiung.
Prospekt. **Küster & Co., Frankfurt a. M.**

Echt ist Adolph Weber's Alpenkräuterthee
SCHUTZMARKE
A. u. E. WEBER
n. m. nebenst. Doppelkopf-Schutzmarke. — **Langjähr.** bew. in Kart. à M. 1.—, 3 Kart frko. Nachn. **Adolph Weber, Radebeul-Dresden 22.**

Verlag: Otto Thiemer, Berlin W. 10 Friedrich-Wilhelmstr. 17. Verantwortl. Redakteur: Otto Thiemer, Berlin. Rotationsdruck u. Expedition: J. Schmidt, Markneukirchen i. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62282-19021221033/fragment/page=0008